

N^o 2.

1900.

Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Sitzung vom 6. Februar 1900.

Inhalt: Vorgänge an der Anstalt: Dr. Oth. Abel und Dr. C. Hinterlechner als Praktikanten der k. k. geol. R.-A. genehmigt. — Todesanzeigen: Prof. Hanns Bruno Geinitz †, Dr. Wilh. Hauchecorne †. — Eingesendete Mittheilungen: V. Uhlig: Abwehrende Bemerkungen zu R. Zuber's „Stratigraphie der karpathischen Formationen.“ — Dr. F. E. Suess: Eine Bemerkung über die Einwirkung des Erdbebens von Lissabon auf die Thermalquellen von Teplitz. — Vorträge: Dr. F. v. Kerner: Die Ueberschiebung bei Traù (Dalmatien). — Literatur-Notizen: R. J. Schubert, Johann Petkovšek.

RB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mittheilungen verantwortlich.

Vorgänge an der Anstalt.

Se. Excellenz der Minister für Cultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 29. Jänner 1900, Z. 935 die Verwendung des Volontärs der k. k. geologischen Reichsanstalt Dr. Othenio Abel und des derzeitigen Assistenten der deutschen technischen Hochschule in Brünn Dr. Carl Hinterlechner als Praktikanten der k. k. geologischen Reichsanstalt bis auf Weiteres genehmigt.

Todesanzeigen.

Einer der verdienstvollsten deutschen Geologen der älteren Schule, dessen Name nicht bloß bei allen Zeitgenossen geehrt wurde, sondern auch in der Zukunft mit Achtung genannt werden wird, hat das Zeitliche gesegnet.

Hanns Bruno Geinitz

ist in Dresden am Vormittag des 28. Jänner d. J. sanft in seinem 86. Lebensjahre entschlafen.

Geinitz war am 16. October 1814 zu Altenburg in Sachsen geboren. Er studirte Naturwissenschaften zu Berlin und Jena und erhielt nach einigen provisorischen Anstellungen, bei denen er allgemein naturwissenschaftliche Vorträge zu halten Gelegenheit fand, 1847 das Inspectorat des königl. Mineralien-Cabinets in Dresden. Die durch einen Brand im Jahre 1849 vollständig vernichteten geologischen Sammlungen dieses Cabinets wurden von ihm wieder neu angelegt und im Jahre 1854 wurde er Director des nunmehr zum mineralogischen Museum erweiterten Cabinets, welches unter seiner ordnenden

Hand zu einem bedeutenden Aufschwung gelangte. Mögen dann auch später nach seiner (nunmehr schon seit etlichen Jahren erfolgten) Pensionirung manche Umänderungen in den Aufstellungen für nöthig befunden worden sein, so hat Geinitz doch an der Bereicherung des Inhaltes dieser Sammlungen den wichtigsten Antheil genommen. Seit 1850 wirkte Geinitz auch als Professor der Mineralogie und Geologie an der Dresdener technischen Hochschule.

Seine Arbeiten, von denen wohl an einer anderen Stelle eine genauere Zusammenstellung gegeben werden dürfte, bezogen sich vornehmlich auf die Formationen der Kreide und der Dyas, theilweise aber auch auf carbonische und Grauwackengebilde oder noch ältere Bildungen, und ganz vornehmlich waren es die Verhältnisse seines Heimatlandes Sachsen, zum Theile auch der angrenzenden Landgebiete, welche Geinitz Gelegenheit zu wichtigen Untersuchungen in geologischer wie paläontologischer Hinsicht gewährten.

Bekannt ist ferner, dass Geinitz durch eine lange Reihe von Jahren hindurch Mitredacteur des neuen Jahrbuches für Mineralogie und Geologie gewesen ist, bis derselbe durch eine von jüngeren Kräften verursachte Strömung im Jahre 1879 von dieser Stellung verdrängt wurde.

Uns in Oesterreich und speciell unserer geologischen Reichsanstalt, deren Correspondent er seit langer Zeit gewesen ist, war Geinitz jedenfalls stets ein wohlwollender Gönner und guter Freund, dem wir Alle über das Grab hinaus ein treues Andenken bewahren wollen.

(E. Tietze.)

Am 15. Jänner d. J. starb ferner zu Berlin, nach kurzem Leiden, der Director der königl. Bergakademie und erster Director der preuss. geologischen Landesanstalt, zugleich erster Vorsitzender der Deutschen geologischen Gesellschaft, Geh. Oberbergrath

Dr. Wilhelm Hauchecorne.

Geboren am 13. August 1828 zu Aachen, absolvirte er das Gymnasium zu Köln und widmete sich sodann (seit 1847) dem bergfachlichen Studium. Nach Vollendung desselben übernahm er zunächst die Leitung eines privaten Bergbaues. Später trat er in den Staatsdienst, wurde (1862) zum Bergassessor ernannt und leitete als solcher das Handelsbureau der Saarbrücker Bergdirection. Zu Anfang 1866 als Hilfsarbeiter in das preussische Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten berufen, wurde er mit der Vertretung des erkrankten Leiters der Bergakademie zu Berlin, Lottner, betraut und noch im selben Jahre zum Bergrathe und Director dieser Bergakademie ernannt.

Hier entfaltete Hauchecorne ein sehr reges organisatorisches Wirken. Seinen unausgesetzten Bemühungen, die bei den angesehensten Fachmännern, vor allen bei Prof. Beyrich, volles Verständnis fanden, gelang es, die bisher einer einheitlichen Organisation entbehrenden, auf die geologische Erforschung des vaterländischen Bodens